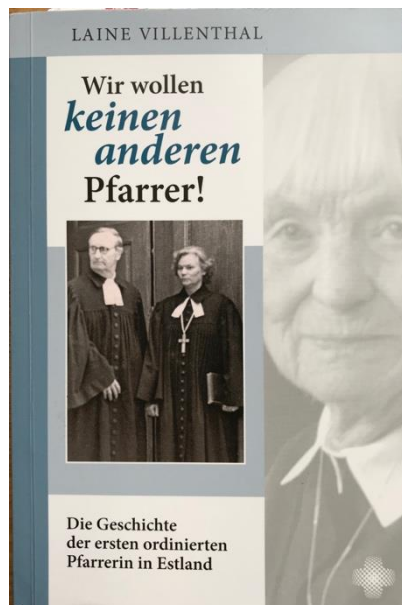


„Wir wollen keinen anderen Pfarrer“

Sandra Niemann

Der Titel der bewegenden Autobiographie von Laine Villenthal, der ersten ordinierten Pfarrerin Estlands, ist sozusagen das Gipfelkreuz eines langen, geduldig gegangenen und oft steinigen Weges.

Die Autorin, fünftes von elf Kindern, stammt aus einer christlichen Bauernfamilie, die hartes Arbeiten in einfachen Verhältnissen gewohnt ist. Obwohl die Eltern arm sind, schenken sie Laine zwei Bücher, die sie entscheidend prägen: Den kleinen Katechismus von Martin Luther und Bibelgeschichten. Ein Vers aus dem Römerbrief, der ihr von zwei Pfarrern unabhängig voneinander zugesprochen wird, begleitet sie



durchs Leben und spendet ihr Trost, wenn mal wieder nicht klar ist, wie es für sie weitergehen könnte: *Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.*

Die Autobiographie ist ein packendes, gut zu lesendes Buch, das einen tiefen Einblick in das von Höhen und Tiefen geprägte Leben der Laine Villenthal gibt. Neben den persönlichen Erfahrungen schildert die Autorin die bitteren Geschehnisse während des Krieges: Die Annexion der Republik Estland und Eingliederung in die Sowjetunion als estnische Sozialistische Sowjetrepublik (ESSR) 1940, die Annexion der ESSR durch Deutschland 1941, die Verhaftung einzelner Familienmitglieder, die Mühsal für kirchliche

Mitarbeitende unter sowjetischer Regierung.

Und v.a. berichtet sie über die vielen Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen auf ihrem Lebensweg, der sie nach ihrem Abitur über den Beruf der Lehrerin, Erzieherin und Predigerin schließlich 1967 zur ordinierten Pfarrerin führt. Um ihrem Wunschberuf, der für sie wahrlich eine Berufung ist, näher zu kommen, muss sie ihre Familie verlassen und ganz in den Süden Estlands ziehen. Aber sie macht die wunderbare Erfahrung, dass ihr immer wieder Menschen wohlwollend begegnen, sei es bei der Wohnungssuche, während ihres Studiums, bis hin zur Beantragung ihrer Gemeinde, in der sie als Predigerin bis zu ihrer Ordination arbeitet. „Wir wollen keinen anderen Pfarrer!“ Die Synode der evangelisch-lutherischen Kirche in Estland beschließt aufgrund des Antrags einstimmig die Einführung der Frauenordination. 1997 geht Villenthal schließlich mit 75 Jahren in den Ruhestand, versieht allerdings ihre eigene Pfarrstelle weiterhin bis Ende 2003. 2009 verstirbt sie in Tallinn.

Eine sehr lesenswerte Lebensgeschichte einer mutigen und vor Gott demütigen Frau, die sich trotz mancher Rückschläge nicht vom Weg ihrer Berufung abbringen lässt.